

«Ihm hätte die Gedenkfeier gut gefallen»

Zum zehnten Todestag des Dietiker Künstlers Bruno Weber gedachten Freunde und Weggefährten ihm im Skulpturenpark über Dietikon.

Florian Schmitz

«Ich habe immer an ihm bewundert, dass er seine eigene Gegenwelt mit diesem Park in die wirkliche Welt stellen konnte», sagte Franz Hohler am Sonntagabend im Wassergartensaal des Bruno-Weber-Parks. Zu Ehren seines Freundes Bruno Weber las der Schriftsteller Kurzgeschichten vor, die besonders zum Künstler passen oder ihm gut gefallen hatten. «Es freut mich, dass so viele Leute gekommen sind», sagte Hohler zum Publikum im gut gefüllten Saal. Sie alle waren zu Webers zehntem Todestag in den Park eingeladen worden, um dem am 24. Oktober 2011 verstorbenen Künstler gemeinsam zu gedenken.

«Er war ein liebenswürdiger Eigenbrötler, der beharrlich seine Ideen verfolgte und sich nie davon abbringen liess», sagte Hohler, bevor er dem Drachenfreund zwei Geschichten über die Fabelwesen widmete. Auch seine spitzfindige Beschreibung des mit Skulpturen gesäumten Bruno-Weber-Wegs vom Bahnhof Dietikon hoch zum Park gab Hohler lebhaft zum Besten. Diese hatte er ursprünglich für das 2011 zu Webers 80. Geburtstag erschienene Buch «Bruno Weber: Die Kraft der Fantasie – ein Lebenswerk» verfasst. «Dem Kind in sich selbst ist er immer treu geblieben», sagte Hohler anerkennend.

Auch musikalische und filmische Würdigungen

Bruno Weber war nicht nur selbst ein vielfältiger Künstler, sondern auch vielseitig interessiert. «Bruno liebte es, wenn wir gespielt haben», erzählte Musiker Pfuri Baldenweg. Schon in den Anfangszeiten des Parks sei er mit seiner damaligen Band Pfuri, Corps & Kniri hier oben über dem Limmattal aufgetreten und über die Jahre immer wieder für Auftritte und grosse Feste in die Traumwelt zurückgekehrt. Am Sonntagabend



Maria Anna Weber begrüßte die Gäste.

Bilder: Florian Schmitz

spielte Pfuri gemeinsam mit Bassist Rainer «Yemen» Suter im Wassergartensaal ein verspieltes Blueskonzert, das Weber sicher Freude bereitet hätte.

Anschliessend präsentierte Filmemacher Willi Waser einen neuen Kurzfilm, in dem Bruno Webers Witwe Maria Anna die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine Reise durch das abenteuerliche Wohnhaus nimmt – bis ganz nach oben auf das Dach mit der atemberaubenden Aussicht.

Zu Beginn der Gedenkfeier begrüßte Maria Anna Weber die

Gäste auf dem Theaterplatz beim Parkeingang und stiess mit allen auf ihren verstorbenen Mann an. Sie blicke dank des Urheberpersönlichkeitsrechts optimistisch in die Zukunft des Parks. Dieses schütze das Werk eines verstorbenen Künstlers bis zu 70 Jahre nach seinem Tod und sei im Gegensatz zum Urheberrecht nicht übertragbar, sondern könne nur vererbt werden. Auch was eine mögliche Unterschutzstellung angeht, hoffe sie bald auf Fortschritt: «Die Denkmalpflege war schon hier und war begeistert», sagte sie.



Schriftsteller Franz Hohler las lebhaft Kurzgeschichten vor.



Pfuri Baldenweg und Rainer «Yemen» Suter boten verspielten Blues.

Anschliessend erinnerten sich die obersten Politiker von Spreitenbach und Dietikon in kurzen Ansprachen an Bruno Weber. Denn der Park des Dietiker Künstlers auf Spreitenbacher Boden verbindet beide Gemeinden – passenderweise führen aus beiden Ortschaften Skulpturenwege hoch zur Märchenwelt am Waldrand. Der Spreitenbacher Gemeindepräsident Markus Mötteli (Mitte) betonte das gute Verhältnis zum Park und sagte: «Mit seinen vielen farbigen Skulpturen im Park, aber auch unten im Tal, hat er immer

wieder Licht in den grauen Alltag gebracht.»

Bruno Weber sei nicht konform gewesen und oft angeeckt, aber er habe sich nie aufhalten lassen und unermüdlich an seinem Werk weitergebaut, sagte der Dietiker Stadtpräsident Roger Bachmann (SVP). Sein visionäres Gesamtkunstwerk suche in der Schweiz seinesgleichen. Früher sei unten im Tal teilweise sehr skeptisch beäugt worden, was oben am Waldrand passierte. «Aber auch die kritischen Geister von damals haben mit ihm Frieden geschlossen

und sind wohl insgeheim stolz auf das Werk», sagte Bachmann. Dieses Werk lebe weiter in all den Menschen, die den Park weiterführen, erhalten und besuchen.

Kerzenlicht führte direkt zu seinem Mausoleum

«Als Mensch war Bruno Weber zugänglich und liebenswürdig», fuhr er fort. Den grossen Rummel habe er nie gemocht, sondern lieber direkte Begegnungen mit Freunden und Gästen. Entsprechend baute er im Park auch immer wieder Orte, die ein geselliges Zusammensein ermöglichen. «Ihm hätte die heutige Gedenkfeier sicher gut gefallen», so Bachmann.

«Ich durfte Bruno Weber vor über 40 Jahren als Viertklässlerin an einer Schulexkursion kennen lernen», sagte Rebekka Zumsteg. Die in der Fahrweid aufgewachsene Betriebsökonomin ist seit Sommer neue Geschäftsführerin des Parks und hatte die Gedenkfeier mitorganisiert. Der Bruno-Weber-Park sei ein Herzensprojekt von ihr und sie wolle mithelfen, sein volles Potenzial auszuschöpfen.

Nach dem offiziellen Programm luden Glühwein und Marroni dazu ein, das Fest gemütlich ausklingen zu lassen. In der Dunkelheit führte zudem ein mit Kerzen beleuchteter Weg zur Skulptur Stierenpaar, in dessen Glaskuppel Webers Mausoleum eingerichtet ist. So konnten sich alle Gäste nach Wunsch auch persönlich mit dem Künstler austauschen oder sich an ihn erinnern.

«Die Feier war enorm stimmig und berührend», sagte Maria Anna Weber anschliessend. Sie habe so viele schöne Begegnungen und gute Gespräche erlebt. Auch von den künstlerischen Beiträgen zeigte sie sich beeindruckt. Abschied nehmen gehöre auch zum Leben, sagte Weber: «Bruno hätte sich gefreut, dass wir zusammen fröhlich sind, wenn wir an ihn denken.»